

DIE ENTWICKLUNG DES VERARBEITENDEN GEWERBES IN BAYERN IM JAHR 2024

Dipl.-Math. (FH) Janine Große



Die kriselnde Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie setzte sich im Jahr 2024 weiter fort. Preisbereinigt lag die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes um 4,1 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres, wobei hauptsächlich die Bestellungen aus dem Inland nachgaben (–10,4 Prozent). Die Aufträge aus dem Ausland nahmen dagegen nur geringfügig ab (–0,1 Prozent). Angesichts sinkender Bestelleingänge ging im Freistaat auch der Produktionsausstoß mit einem Minus von 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Der nominale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns lag um 5,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau, wobei sich die Rückgänge bei Inlandsumsätzen (–5,0 Prozent) und Auslandsumsätzen (–6,1 Prozent) auf nahezu gleichem Niveau bewegten. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte im Jahresschnitt 2024 rund 1,19 Millionen Mitarbeiter und damit um 0,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden fiel um 1,2 Prozent, die Bruttoentgelte erhöhten sich um 3,1 Prozent.

Die Grundlage für den Beitrag bilden der Monatsbericht für Betriebe und die Monatliche Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde die Abschneidegrenze für diese Konjunkturerhebungen zum Berichtsjahr 2007 von vorher 20 auf jetzt 50 tätige Personen erhöht. Von diesem Entlastungseffekt profitierte fast jeder zweite der bis dahin meldepflichtigen Betriebe, die somit aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden konnten. Trotzdem decken die in der Berichterstattung verbliebenen Berichtspflichtigen des Jahres 2024 noch rund 91 Prozent des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und circa 96 Prozent des bisherigen Umsatzes ab. Die Belastbarkeit der Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunktorentwicklung ist somit weiterhin gewährleistet.

Soweit im vorliegenden Beitrag nicht explizit zwischen den Wirtschaftsabschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ unterschieden wird, umfasst die Bezeichnung „Verarbeitendes Gewerbe“ auch den „Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden“ nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“.

Nachfrage nach bayerischen Industriegütern auch im Jahr 2024 schwach

Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator für die Analyse der konjunkturellen Entwicklung. Die Reihe der durchschnittlichen reinen Mengenveränderungen dient zur Beobachtung der kurzfristigen Veränderung der Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes. Für die Indexberechnung wird zunächst die Summe der Aufträge (Wert) eines Wirtschaftszweiges im Berichtsmonat zum entsprechenden Ergebnis des Monatsdurchschnittes im Basisjahr in Beziehung gesetzt. Der so gebildete Wertindex wird mit Erzeugerpreis- und Ausführpreisindizes bereinigt, um einen Volumenindex zur Darstellung und Interpretation der Nachfrageentwicklung zu ermitteln.

Die ersten zwei Quartale des Jahres 2024 setzten den Trend der nachlassenden Bestelleingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus den beiden Vorjahren fort. Preisbereinigt wurde jeweils ein Minus von 7,8 Prozent bzw. 2,9 Prozent verzeichnet. Im dritten Quartal konnte dagegen wieder ein geringfügiges Auftragsplus (+1,5 Prozent) erreicht werden, ehe zum Jahresende hin abermals ein deutliches Minus zu Buche stand (–7,0 Prozent im vierten Quartal). Dadurch ergab sich nach Abzug der Preiskomponente im Jahresschnitt ein gesamtes Nachfrageminus von 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Einen maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatte das schwächere Interesse an bayerischen Industriegütern aus dem Inland. Während die Bestelleingänge aus dem Ausland im gesamten Jahr 2024 nahezu unverändert blieben (–0,1 Prozent), waren sie aus dem Inland um 10,4 Prozent niedriger. Besonders im vierten Quartal sind sie dort geradezu eingebrochen (–21,3 Prozent) (vgl. Tabelle 1).



Der Blick auf die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige im Jahresverlauf 2024 zeigt beim weitaus überwiegenden Teil der Branchen niedrigere Produktionszahlen als im Vorjahr.

Den deutlichsten Nachfragerückgang gab es mit 22,2 Prozent im Bereich „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“. Besonders in dieser Branche wurde dabei die regionale Diskrepanz der Bestelleingänge sichtlich. Einer Abnahme der Auslandsbestellungen von 12,3 Prozent stand ein Rückgang der Inlandsbestellungen von 30,5 Prozent entgegen.

Ebenfalls weit unter den Ergebnissen von 2023 lagen die „Herstellung von Textilien“ (–8,0 Prozent), der gewichtige „Maschinenbau“ (–7,9 Prozent), die „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (–7,3 Prozent) und die „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (–6,5 Prozent).

Eine zunehmende Nachfrage konnten im Jahresverlauf nur der „Sonstige Fahrzeugbau“ (+10,0 Prozent), der in Bayern besonders bedeutende Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (+4,1 Prozent), die „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (+0,8 Prozent) und die „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (+0,1 Prozent) verbuchen. Besonders gut zeigten sich in der Fahrzeugbranche die Auslandsbestellungen. Im „Sonstigen Fahrzeugbau“ und bei der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ ergab sich hier sogar ein Plus von 23,3 Prozent (Inland: –2,2 Prozent) bzw. 7,8 Prozent (Inland: –3,6 Prozent).

Tabelle 1 Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2024

Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten

Bezeichnung	Veränderung 2024 gegenüber 2023 in %				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
Index des Auftragseingangs¹ (Basis 2021 = 100)					
Verarbeitendes Gewerbe ²	– 7,8	– 2,9	+ 1,5	– 7,0	– 4,1
davon Inland	– 9,3	– 9,5	+ 0,6	– 21,3	– 10,4
Ausland	– 6,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,3	– 0,1
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	– 2,3	+ 7,5	+ 6,3	+ 4,9	+ 4,1
Maschinenbau	– 15,1	– 3,3	– 5,4	– 6,8	– 7,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	– 19,0	– 28,2	+ 5,5	– 39,3	– 22,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	– 11,9	– 8,4	– 21,9	+ 17,7	– 7,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	– 9,1	– 7,5	+ 0,2	– 9,0	– 6,5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	– 0,3	– 5,7	+ 8,7	+ 1,9	+ 0,8
Herstellung von Textilien	– 12,3	– 4,4	– 6,7	– 7,9	– 8,0
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 13,8	– 18,0	+ 6,9	+ 2,7	+ 0,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,6	+ 32,8	+ 87,3	– 33,1	+ 10,0

1 Kalendermonatlich. Preisbereinigt. Volumenindex.

2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.



Deutlich negativ fiel die Entwicklung der Auftrags-eingänge im Jahr 2024 im Vorleistungs- und Ge-brauchsgüterbereich mit Einbußen von 13,6 Prozent und 6,8 Prozent im Vorjahresvergleich aus. Dabei war das Nachfrageminus bei den Herstellern von Vor-leistungsgütern im Inlandsgeschäft (–18,3 Prozent) nahezu doppelt so hoch wie im Auslandsgeschäft (–9,4 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten waren währenddessen die Bestellrückgänge von ausländischen Kunden (–10,2 Prozent) beinahe um das Vierfache höher als jene von inländischen Kunden (–2,8 Prozent). Auch bei den Herstellern von Verbrauchsgütern wurde für das Jahr 2024 ein Ge-samtrückgang verbucht (–2,5 Prozent).

Etwas besser zeigte sich die Lage bei den Investiti-onsgüterproduzenten. Hier konnte im Jahresschnitt sogar ein leichtes Plus verzeichnet werden (+0,5 Pro-zent), was jedoch allein an den gestiegenen Auslands-aufträgen lag (+3,7 Prozent; Inland: –5,8 Prozent).

Industrieproduktion geht deutlich zurück

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Mes-sung der kurzfristigen Entwicklung der realen Pro-duktionsleistung. Er bildet Indizes zur Fortschreibung der Wertschöpfung eines Wirtschaftszweiges unter Ausschaltung der Preisveränderungen ab und er-möglicht es so, als Präsenzindikator die gegenwärti-ge wirtschaftliche Lage zu beschreiben.

Angesichts der schwächeren Nachfrage wurde im Jahr 2024 auch die Produktion in den bayerischen In-dustriebetrieben zurückgefahren. Als Ergebnis dieser Entwicklung stand ein Rückgang des gesamten bay-erischen Produktionsvolumens von 6,0 Prozent ge-messen am Vorjahresindex. Dabei begann das Jahr noch schlechter, als das letzte Quartal 2023 (–3,8 Pro-zent) aufgehört hatte. Bereits im ersten Quartal 2024 stand ein Minus von 6,0 Prozent zu Buche, im zwei-ten Quartal waren die Produktionsdrosselungen dann etwas geringer (–4,9 Prozent). Doch ab der zweiten Jahreshälfte verzeichnete der Produktionsindex eine weitere Abschwächung, die in beiden Quartalen rela-tiv deutlich war (–6,6 Prozent und –6,5 Prozent) (vgl. Tabelle 2).

Die nachlassende Produktion war im Vorjahresvergleich insbesondere bei den Vorleistungsgüterproduzenten (–8,7 Prozent) und im Investitionsgütersektor (–5,9 Prozent) festzustellen, bei denen jeweils alle Quartale des Jahres 2024 eine teils deutlich negative Bilanz auswiesen. Die Verbrauchsgüterproduzenten dagegen erhöhten ihr Fertigungsvolumen um 0,7 Prozent, wobei in drei Quartalen eine positive Bilanz ausgewiesen wurde. Lediglich im zweiten Quartal wurde der Produktionsausstoß des Vorjahres um 2,0 Prozent unterschritten.

Der Blick auf die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt beim weitaus überwiegenden Teil der Branchen niedrigere Produktionszahlen als im Vorjahr. Den größten Rückgang des Produktionsvolumens musste im Jahresverlauf 2024 die „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ (–21,4 Prozent) verbuchen. Deutliche Abnahmen wurden auch im „Maschinenbau“ (–9,0 Prozent), der „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (–8,5 Prozent) und der „Herstellung von sonstigen Waren“ (–7,9 Prozent) verzeichnet. Bayerns Schlüsselbranche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ stand mit einer Abnahme von 4,6 Prozent ebenfalls im Minus.

Erhöht wurde das Produktionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr dagegen bei der „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (+3,9 Prozent), der „Getränkeherstellung“ (+3,2 Prozent), im „Sonstigen Fahrzeugbau“ (+3,2 Prozent) und bei der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (+1,1 Prozent).

Auftragseingangsindex und Produktionsindex werden monatlich mit dem Basisjahr 2021 (2021=100) in den Statistischen Berichten E1300C und E1200C veröffentlicht und sind verfügbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe

Rund 27 Milliarden Euro weniger Umsatz im Jahr 2024 als im Vorjahr

Der dieser Analyse zu Grunde liegende Umsatz umfasst alle in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen (einschließlich Reparaturen, Lohnarbeiten, Montagen und Lohnveredelungsarbeiten) ohne Rücksicht auf Preisveränderungen und den Zeitpunkt der Lieferung. Die Fakturenwerte enthalten keine Mehrwertsteuer, implizieren jedoch darin enthaltene Verbrauchsteuern sowie Kosten für Fracht, Verpackung, Porto und desgleichen.

Tabelle 2 Entwicklung der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2024
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten

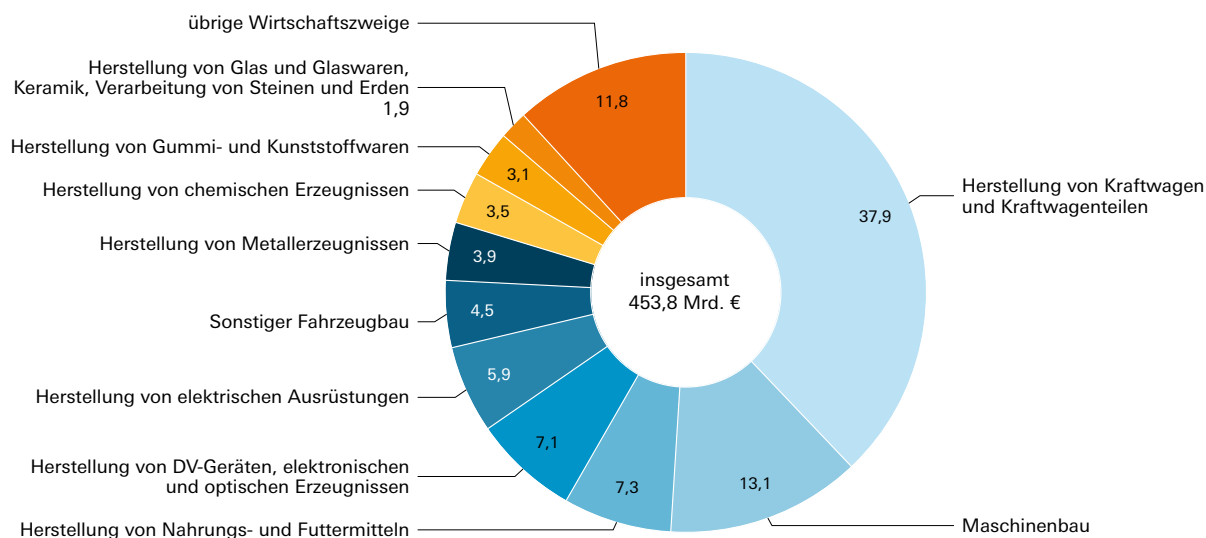
Bezeichnung	Veränderung 2024 gegenüber 2023 in %				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
Index der Produktion¹ (Basis 2021 = 100)					
Verarbeitendes Gewerbe ²	– 6,0	– 4,9	– 6,6	– 6,5	– 6,0
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	– 5,7	+0,9	– 2,5	– 11,0	– 4,6
Maschinenbau	– 4,9	– 7,6	– 14,8	– 8,4	– 9,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	– 18,1	– 20,9	– 26,7	– 19,8	– 21,4
Herstellung von DV- Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	– 7,7	– 6,0	– 2,5	– 7,7	– 6,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	– 1,5	+2,7	+3,3	+0,2	+1,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+1,3	+4,3	+4,7	+2,6	+3,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+2,6	+5,3	+3,6	+4,1	+3,9
Getränkeherstellung	+3,0	+4,2	+3,8	+1,5	+3,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	– 7,6	– 9,0	– 10,1	– 7,2	– 8,5
Herstellung von sonstigen Waren	– 10,4	– 9,5	– 5,4	– 6,4	– 7,9

1 Kalendermonatlich. Preisbereinigt.

2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Abb. 1

Umsatzverteilung* im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2024**
in Prozent



* Umsatz insgesamt.

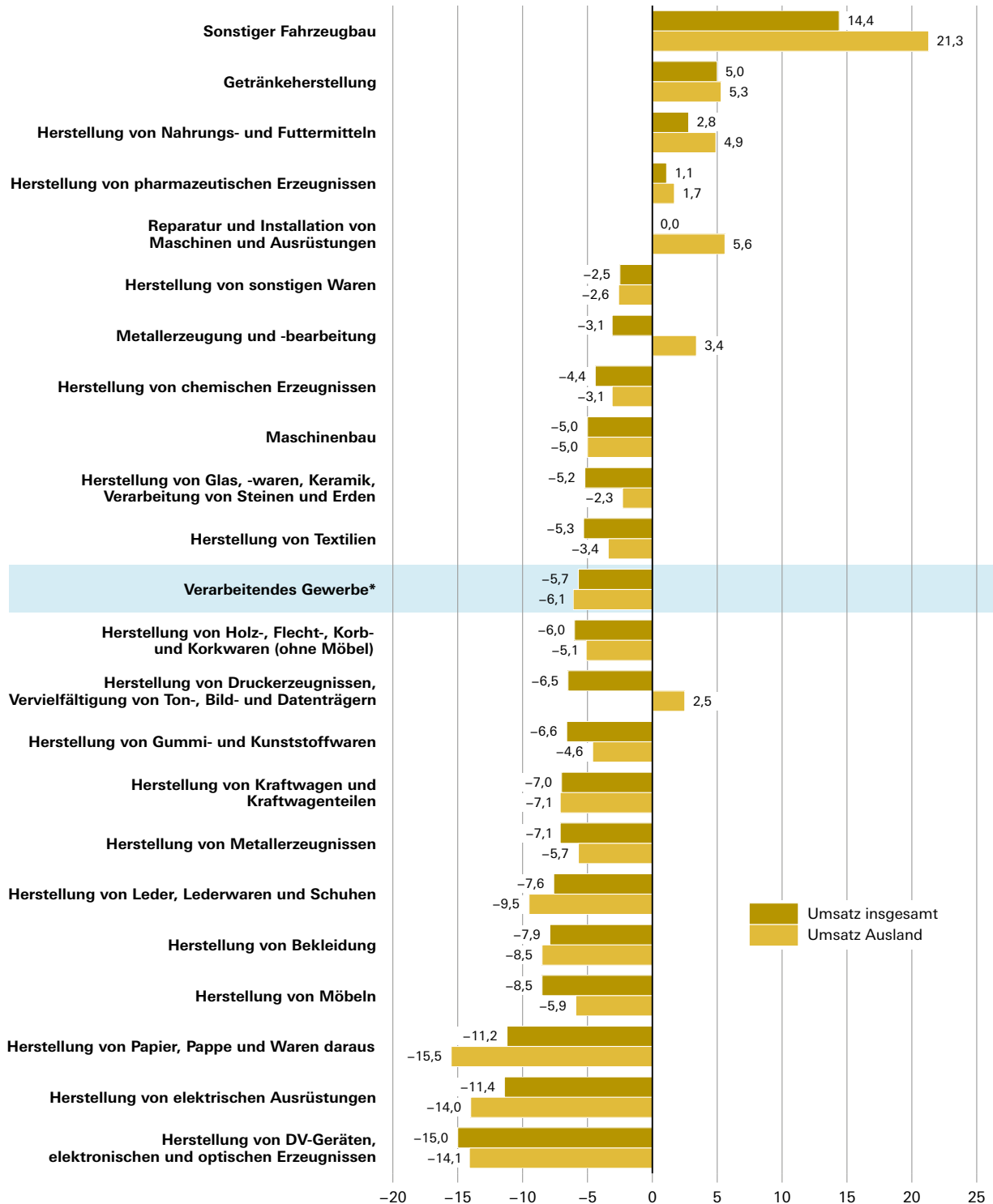
** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr Beschäftigten“.

Insgesamt belief sich der nominale Umsatz 2024 auf rund 454 Milliarden Euro. Er war damit um 5,7 Prozent bzw. rund 27 Milliarden Euro geringer als ein Jahr zuvor. Von den rund 454 Milliarden Euro entfielen 183 Milliarden Euro auf das Inland (–5,0 Prozent), 90 Milliarden Euro auf die Eurozone (–1,5 Prozent) und 181 Milliarden Euro auf die Nicht-Eurozone (–8,3 Prozent). Damit bestätigte sich eine bereits im Verlauf des Vorjahres erkennbare Abschwächungsphase der Umsatzentwicklung. Während im letzten Quartal 2023 noch ein geringfügiges Plus von 0,4 Prozent zu Buche stand, lag der Umsatz im ersten Quartal 2024 bereits um 4,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Auch im zweiten Quartal (–2,9 Prozent) konnte das Ergebnis von 2023 nicht erreicht werden. In der zweiten Jahreshälfte 2024 lagen die Umsätze dann deutlich im Minus (drittes Quartal: –7,0 Prozent; viertes Quartal: –7,8 Prozent), und hier vor allem in der Nicht-Eurozone (–11,0 Prozent bzw. –11,5 Prozent).

In der Betrachtung nach Branchen fiel das Umsatzminus gegenüber dem Vorjahr besonders kräftig bei der „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (–15,0 Prozent), der „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ (–11,4 Prozent) und der „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ (–11,2 Prozent) aus. Auch in Bayerns gewichtigen Wirtschaftszweigen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (–7,0 Prozent) und im „Maschinenbau“ (–5,0 Prozent) wurden hohe Umsatzrückgänge verzeichnet. Dagegen wurden in den Zweigen „Sonstiger Fahrzeugbau“ (+14,4 Prozent), der „Getränkeherstellung“ (+5,0 Prozent) und der „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (+2,8 Prozent) teilweise deutliche Zunahmen festgestellt.

Abb. 2

Entwicklung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2024 im Vorjahresvergleich nach Wirtschaftszweigen**
in Prozent



* Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr Beschäftigten“.

** Aus Geheimhaltungsgründen ohne die Wirtschaftszweige „Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau“, „Erbringung von Dienstleistungen für Bergbau und Gewinnung von Steinen“, „Tabakverarbeitung“ und „Kokerei und Mineralölverarbeitung“.

Zugleich gab es im Jahr 2024 erneut keine signifikanten Verschiebungen in der Kräfteverteilung der bayerischen Industrie. Über die Hälfte des Gesamtumsatzes (51,0 Prozent bzw. 231 Mrd. Euro) wurde von den beiden Wirtschaftszweigen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (172 Mrd. Euro) und „Maschinenbau“ (59 Mrd. Euro) erwirtschaftet (vgl. Abbildung 1). Deren Anteil lag damit jedoch um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.

Auf regionaler Ebene erzielten vor allem die Stadt Amberg, die Stadt Landshut, der Landkreis München und die Stadt Ansbach wesentlich weniger Umsätze als im Jahr zuvor. Bei ihnen lagen die Umsatzeinbußen teilweise weit über 20 Prozent. Die höchsten Umsatzgewinne verbuchten unterdessen die Stadt Regensburg (+21,6 Prozent) und der Landkreis Erlangen-Höchststadt (+6,9 Prozent) (vgl. Abbildung 3).

Exportquote geht minimal zurück

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich mehr und mehr gezeigt, dass die bayerische Industrie stark exportorientiert wirtschaftet und die Abhängigkeiten vom Auslandsgeschäft weiter zunehmen. Seit 1995 – dem Zeitpunkt, ab welchem vergleichbare Zahlen für einzelne Branchen vorliegen – stieg die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von damals 32,9 Prozent bis zu ihrem bis dato höchsten Stand von 59,9 Prozent im Jahr 2023 erheblich an (vgl. Abbildung 4). Auch im Jahr 2024 wurden weit mehr Umsätze mit ausländischen Kunden generiert als mit inländischen, jedoch wurde das Ergebnis des Jahres 2023 unterschritten. Die Exportquote lag bei 59,6 Prozent und befand sich damit um 0,3 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Mit 59,6 Prozent rangiert das bayerische Ergebnis dabei über dem Bundesschnitt von 52,3 Prozent.

Tabelle 3 Entwicklung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2024

Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten

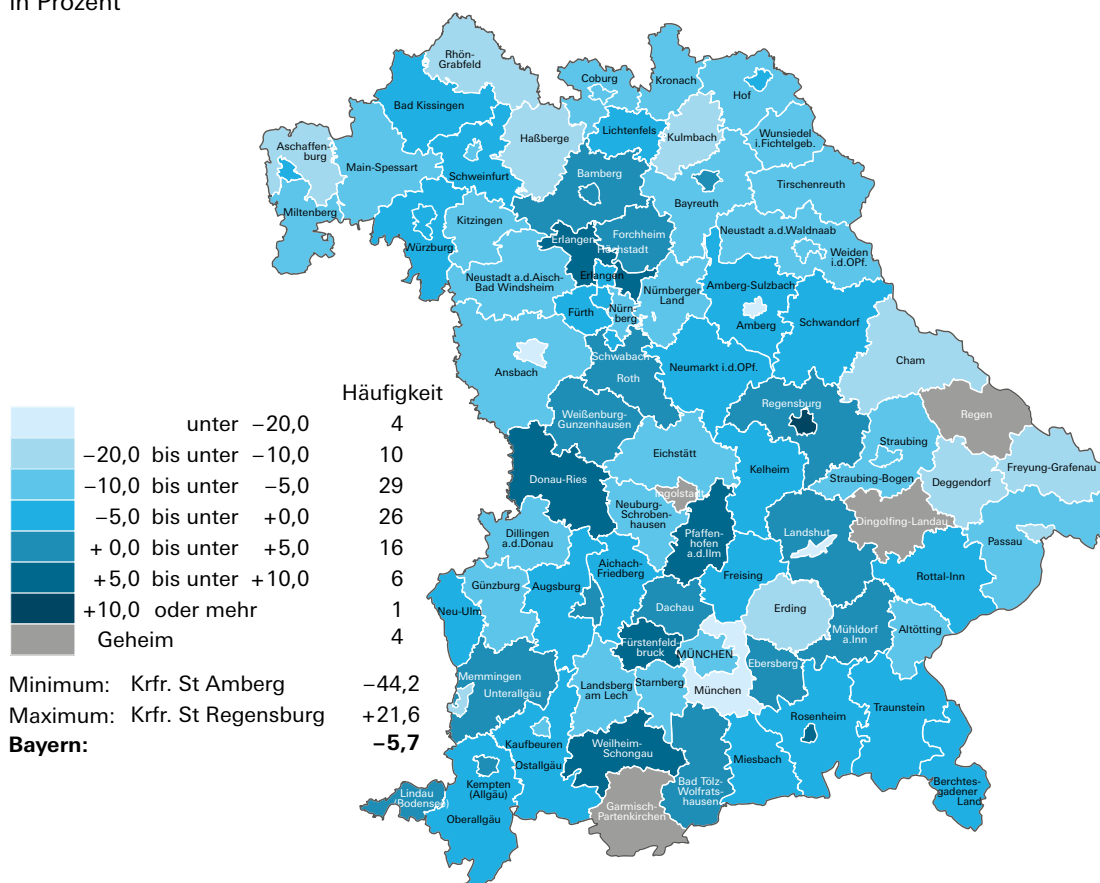
Bezeichnung	Veränderung 2024 gegenüber 2023 in %				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
Umsatz insgesamt¹					
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 4,9	- 2,9	- 7,0	- 7,8	- 5,7
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ...	- 2,8	+ 0,1	- 7,9	- 16,3	- 7,0
Maschinenbau	- 0,7	- 2,4	- 10,5	- 5,8	- 5,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 14,0	- 16,1	- 12,8	- 2,1	- 11,4
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 14,0	- 14,0	- 21,9	- 10,0	- 15,0
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,0	+ 1,7	+ 4,6	+ 6,1	+ 2,8
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	- 18,3	- 10,9	- 8,6	- 5,6	- 11,2
Getränkeherstellung	+ 7,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 3,2	+ 5,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 10,1	+ 13,2	+ 15,9	+ 17,3	+ 14,4
Inlandsumsatz	- 5,7	- 2,6	- 5,5	- 6,1	- 5,0
Auslandsumsatz	- 4,4	- 3,1	- 7,9	- 8,9	- 6,1

1 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“.

2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Abb. 3

Entwicklung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe* im Vorjahresvergleich in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2024
in Prozent



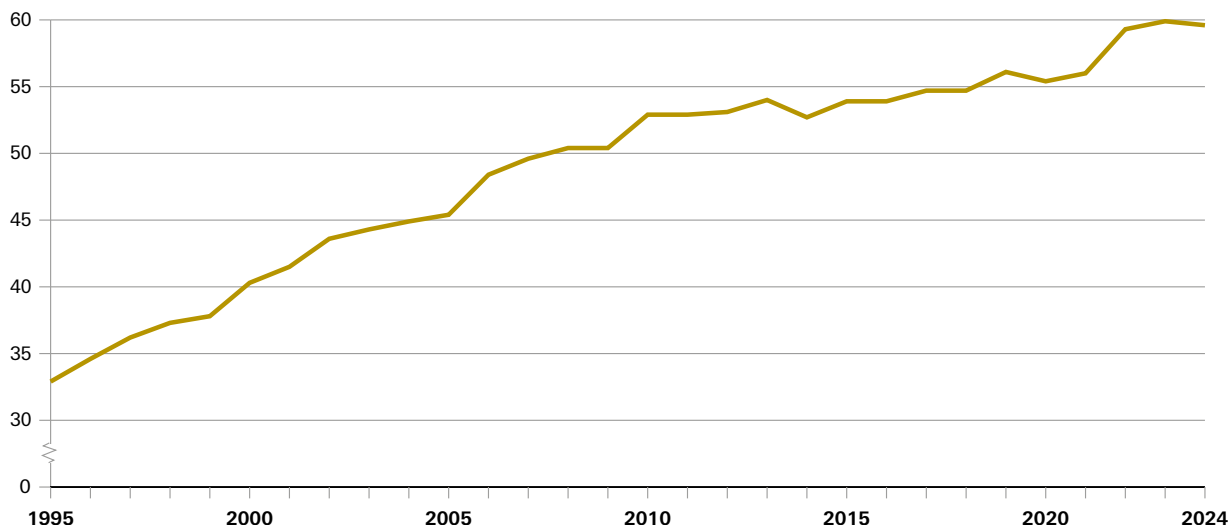
* Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
Ergebnisse des "Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr Beschäftigten".

Der Industriezweig des Verarbeitenden Gewerbes mit dem höchsten Auslandsgeschäft war im achten Jahr in Folge die „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ mit einer Exportquote von 76,2 Prozent. Das entsprach einer Steigerung von 0,8 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Dicht dahinter platzierte sich die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ mit 74,9 Prozent (-0,1 Prozentpunkte zum Vorjahr). Vergleichsweise unabhängig vom Auslandsgeschäft präsentierte sich wiederholt die „Getränkeherstellung“ mit einer Exportquote von 12,8 Prozent, die damit unverändert zum Vorjahr lag.

Die höchsten Zunahmen des jeweiligen Exportanteils wurden im Vorjahresvergleich im „Sonstigen Fahrzeugbau“ (+3,1 Prozentpunkte), der „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (+2,6 Prozentpunkte) und bei der „Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern“ (+1,8 Prozentpunkte) verbucht. Vor allem die Branchen „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ (-2,1 Prozentpunkte) und die „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ (-1,6 Prozentpunkte) hingegen verloren Teile ihres Auslandsgeschäfts.

Abb. 4

Entwicklung der Exportquote* im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern seit 1995**
in Prozent



* Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent. Bis einschließlich Jahr 2005 Ergebnisse des „Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 oder mehr Beschäftigten“.

** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Darstellung nach den jeweils geltenden WZ-Klassifikationen. 2014: Neuberechnung aufgrund Revision von Betriebsmeldungen.

Beschäftigtenzahlen gehen leicht zurück, Bruttoentgelte steigen

Im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes waren im Jahresdurchschnitt 2024 insgesamt 3 954 Betriebe meldepflichtig, in denen rund 1,71 Milliarden Arbeitsstunden (–1,2 Prozent) von 1 194 400 Beschäftigten geleistet wurden. Der Personalstand verringerte sich damit um 0,3 Prozent bzw. knapp 3 900 tätige Personen im Vergleich zum Vorjahr. Dabei musste ab dem zweiten Quartal 2024 ein Abbau des Personalstandes beobachtet werden, der sich im weiteren Jahresverlauf weiter verstärkte und im vierten Quartal (–1,0 Prozent) den höchsten Rückgang zum Vorjahr markierte (vgl. Tabelle 4).

Die Bruttosumme der im Jahr 2024 von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gezahlten Entgelte bezifferte sich auf 75,74 Milliarden Euro, sie war damit um 3,1 Prozent höher als im Vorjahr. Die durchschnittlichen jährlichen Bruttoentgelte je Beschäftigten stiegen um 3,5 Prozent von 61 284 Euro (Jahr 2023) auf 63 412 Euro (Jahr 2024).

Regional gesehen konnten im Jahr 2024 die höchsten Entgelte je Beschäftigten in der Landeshauptstadt München mit 105 339 Euro (+2,6 Prozent zum Vorjahr), im Landkreis München mit 83 938 Euro (+1,1 Prozent) und in der Stadt Erlangen mit 83 331 Euro (+5,2 Prozent) erzielt werden. Die stärksten Zunahmen gab es im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm von 67 448 auf 76 000 Euro (+12,7 Prozent), in der Stadt Landshut von 56 934 auf 63 092 Euro (+10,8 Prozent) und im Landkreis Ebersberg von 55 757 auf 60 971 Euro (+9,4 Prozent). Die stärksten Rückgänge gab es in den Landkreisen Altötting von 74 763 auf 70 401 Euro (–5,8 Prozent) und Lichtenfels von 43 006 auf 41 531 Euro (–3,4 Prozent).



Nach Sparten betrachtet konnten die höchsten Entgelte je Beschäftigten im „Sonstigen Fahrzeugbau“ mit 89 744 Euro (+6,9 Prozent zum Vorjahr), bei der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ mit 87 504 Euro (+1,8 Prozent), der „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ mit 71 369 Euro (+4,0 Prozent) und der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ mit 68 772 Euro (+0,0 Prozent) erzielt werden, während die Zugewinne im „Sonstigen Fahrzeugbau“ gleichzeitig auch die stärksten waren. Weniger hoch

waren die Entgelte je Beschäftigten bei der „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ mit 35 037 Euro (+5,7 Prozent), der „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ mit 37 608 Euro (+6,0 Prozent) und der „Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern“ mit 40 335 Euro (+1,6 Prozent). Rückgänge bei den Entgelten je Beschäftigten wurden bei den zur Auswertung herangezogenen Wirtschaftszweigen im Vergleich zum Vorjahr nicht beobachtet. ■

Tabelle 4 Entwicklung von Beschäftigung und Bruttoentgelten im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2024
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten

Bezeichnung	Veränderung 2024 gegenüber 2023 in %				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
Beschäftigte ^{1,2}	+0,4	– 0,1	– 0,6	– 1,0	– 0,3
Geleistete Arbeitsstunden ¹	– 1,7	+0,1	– 0,8	– 2,5	– 1,2
Bruttoentgelte ^{1,3}					
Bruttosumme insgesamt	+4,9	+3,6	+2,7	+1,5	+3,1
je Beschäftigten	+4,4	+3,7	+3,3	+2,5	+3,5

1 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden“.

2 Durchschnitt.

3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmer einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.